

## Regio-Saatgut für die Biologische Vielfalt



1 Blühende Wiese mit Acker-Witwenblumen, Kartäuser-Nelke, Hornklee (Foto: J. Schmiedel)

Blühende, artenreiche Wiesen mit heimischen Wildpflanzen bieten Nahrungsgrundlage für viele Insekten und ihre Larven, Vögel und andere Körnerfresser sowie viele Insektenfresser. Sie stellen Nistmaterial, Nistmöglichkeiten sowie Überwinterungsplätze bereit. Blühende Wiesen sind Lebensgrundlage für viele Tiere.

Der Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND) Mecklenburg-Vorpommern e.V. kümmert sich im Verbundprojekt **Vernetzte Vielfalt an der Schatzküste** um den Wildpflanzenschutz und die Strandnatur. Acht Partner arbeiten daran, die Biologische Vielfalt in der Schatzküstenregion zwischen Rostocker Heide und West-Rügen inklusive der südlichen Boddenküste zu stützen. Im Vordergrund des im Bundesprogramm Biologische Vielfalt geförderten Projekts steht die Biotopvernetzung und die Schaffung von Trittsteinbiotopen.

Für den Wildpflanzenschutz sichert der BUND Samen von rund 50 Wildpflanzenarten im Projektgebiet. Um die gesamte Bandbreite der genetischen Vielfalt zu repräsentieren, werden Samensammlungen an möglichst vielen unterschiedlichen Beständen der Arten vorgenommen. Die meisten dieser Arten waren noch vor wenigen Jahren häufig anzutreffen, sind jedoch inzwischen von vielen Wuchsorten verschwunden oder stehen sogar kurz vor dem Aussterben. Begleitend dazu wird ein Spenderflächenkataster angelegt, d.h. die Flächen, auf denen noch wilde Blumen blühen, werden in einer Liste erfasst.

Die Wildblumen der Schatzküste sind an die hiesigen klimatischen Verhältnisse, die maßgeblich durch die Nähe zur Ostsee mitbestimmt werden, bestens angepasst. Varianten derselben Art an der Schatzküste können sich genetisch von derselben Art im Binnenland unterscheiden. Es gilt, diese genetischen Varianten für die Zukunft zu sichern.

Das in der Wildnis gesammelte Saatgut wird dafür an professionelle Vermehrungsbetriebe übergeben und an weiteren Stellen, z.B. in ausgewählten Privatgärten und im Botanischen Garten

Rostock unter unterschiedlichen Standort-Verhältnissen in Kultur genommen, ohne dass es zu einer Hybridisierung kommen kann. Hybridisierung bedeutet in dem Fall, dass sich unterschiedliche Varianten oder Unterarten kreuzen können und dabei gerade die spezifischen Anpassungen an den Küstenstandort verloren gehen können.

In den Anzuchtschalen dürfen noch nach Jahren Samen keimen, die möglicherweise eine mehrjährige Keimruhe durchmachen. Bei üblicher Kultur haben derartig langsam keimende Samen kaum eine Chance aufzulaufen. Ihre genetische Information geht daher verloren. Dabei ist gerade die lange Keimruhe eine überlebenswichtige Anpassung an beispielsweise sehr trockene Standorte. Mit dem fortschreitenden Klimawandel wird diese Anpassung sogar noch wichtiger.

Unter nährstoffreichen Verhältnissen sind viele der vermehrten Arten wenig konkurrenzfähig. Sie wachsen oft langsam und entwickeln sich z.T. erst innerhalb von Jahren zur blühenden Pflanze. Dagegen kommen sie mit mageren oder trockenen Verhältnissen bestens zurecht. Sie brauchen jedoch offene Stellen in der Grasnarbe, um keimen zu können. Regelmäßig gemulchtes Grasland mit einem dicken Filz aus abgestorbenen Grashalmen am Boden ist für die Keimung ungeeignet, weswegen solche gemulchten Flächen generell blütenarm und nur von geringem Wert für Insekten sind.

Bereits kultiviertes Saatgut wird im Projekt zur Aufwertung von Flächen eingesetzt, die dafür entsprechend vorbereitet werden müssen. Mindestens ein professioneller Betrieb soll langfristig Schatzküsten-Saatgut kommerziell vertreiben. In Zukunft wird also an der Schatzküste ein Saatgut-Angebot für Gemeinden, Behörden und alle weiteren Interessierten bereitstehen, die langfristig ökologisch wertvolle Blühwiesen anlegen wollen.

Damit Mensch und Natur sich langanhaltend an den neu geschaffenen blühenden Wiesen erfreuen können, muss die Flächenpflege meist angepasst werden. Manche Flächen müssen erst ausgemagert werden. Zeitpunkte und Häufigkeit der Mahd müssen geplant werden.

Wir beraten Interessenten zur richtigen Pflege ihrer Blühwiesen, damit alle langanhaltend Freude an der Fläche haben, nicht zuletzt Wildbienen, Käfer und andere Insekten, die auf die Wildpflanzen als Nahrungsquelle oder Fortpflanzungsstätte angewiesen sind.



2 Grasnelke und Bläuling (Fotos: S. Knotz)

Kontakt: Dr. Susanna Knotz, Tel. 0381-290 65 525, [schatzkueste@bund-rostock.de](mailto:schatzkueste@bund-rostock.de)

<https://schatzkueste.com> <https://www.bund-mv.de>

Gefördert im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz

Gefördert durch



aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages